



DER HAHN

Gemeindebrief der
Kirchgemeinden
Lusan, Röppisch und
Weißig-Dürrenebersdorf

2 / 2020
Juni - Juli - August

Endlich wieder ein Gemeindebrief – wie sehr habe ich mich darauf gefreut, dass die Dinge zumindest so übersichtlich werden, dass man es wagen kann, etwas zu planen – wohl wissend, dass morgen alles anders sein kann. Was geht in diesen Tagen in Ihrem Herzen vor? Schauen sie ein bisschen traurig zurück auf all das, was im letzten Vierteljahr nicht möglich war oder haben Sie für sich in dieser Zeit Entdeckungen gemacht, die Sie selbst nicht für möglich gehalten hätten? Ich bin in diesen Tagen mit vielen Menschen im Gespräch – weit mehr als sonst – vor allem am Telefon oder in Videokonferenzen und ich merke, wie schwer es mir fällt, einzuschätzen, wie es meinem Gegenüber wirklich geht. Ich habe gemerkt, dass ich eben doch nicht nur mit den Ohren zuhöre, sondern mindestens genauso intensiv mit den Augen und dass ich beides ganz dringend brauche, um mit meinem Herzen gut hören zu können. Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder. Das ist das Bibelwort für diesen Monat. Das betet der König Salomo, als er den fertigen Tempel in Jerusalem einweihet. Es geht Salomo darum, dass Menschen in diesem Tempel aus den verschiedensten Anlässen Gott anrufen werden. Da wird sicher Dank und Not in gleichem Maß eine Rolle spielen. Entscheidend ist, dass die Menschen damals wie wir heute mit einem ehrlichen Herz kommen. Ich wünsche Ihnen die Erfahrung, dass Gott ihr Herz sieht! Bleiben Sie gesund und behütet!

Ihr Pfarrer 

**Dient einander als guter Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat. (1. Petrus 4,10)**

Durch die Gemeinschaft mit Jesus werden wir zu Kindern Gottes. Das verlangt von uns, aus der Verslossenheit des eigenen ICH herauszutreten und in die Gemeinschaft der anderen Kinder Gottes sich hineinzubegeben, sich ihrer anzunehmen und Ohren und Herz für sie zu öffnen. Der Briefschreiber des 1. Petrusbriefes geht genau darauf ein und fordert die Christen auf, aktiv zu sein und wohlüberlegt und verantwortungsvoll in der Gemeinde tätig zu sein. Wir können uns dabei gegenseitig ergänzen und anregen. Die Gemeindegarbeit ist sehr vielfältig. In unserer Kirchengemeinde wird diese Vielfalt in sehr anschaulicher Weise praktiziert. Dafür haben wir sehr gute Leiter und Organisatoren in unserer Gemeinde. Als Beispiel der Vielfalt der Mitwirkung möchte ich hier nennen: den Gemeindegkirchenrat, die Junge Gemeinde, die Arbeit mit den Kindern, den Kirchenchor, den Posaunenchor, die Gemeindebriefausträger, die Redakteure, die Mitgestalter der Gottesdienste, die Raumkosmetiker, Krippenspieler, Christbaumschmücker, Kaffeekocher, Aufwäscher usw. Viele Gemeindegmitglieder beteiligten sich an Bau- und Sanierungsmaßnahmen für unsere Predigtstätten, die Orgel usw. Das Spendenaufkommen unserer Gemeinde ist sehr ertragreich. Unsere Gemeinde ist auf diese Mitwirkung ihrer Mitglieder angewiesen und ist sehr dankbar für all die vielen, die mittun, mitbeten und mittragen. Dabei gilt der Grundsatz: Jeder nach seinen Möglichkeiten - jeder mit seinen Fähigkeiten!

Klaus Saupe

Gottesdienste im Juni

Datum	Lusan	Röppisch	Weißig / Dürrenebersdorf	Predigttext / Kollekte
14. Juni 1.So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Gemeindezentrum Opfr.i.R. Geipel	8.30 Uhr Kirche Unterröppisch Opfr.i.R. Geipel		APG 4, 32-37 Partnerschaft mit Osteuropa
17. Juni	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
21. Juni 2.So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Bau-Start-Gottesdienst im Gemeindezentrum	8.30 Uhr Kirche Oberröppisch	14.00 Kirche Dürrenebersdorf	Matthäus 11,25-30 EKM-Ökumene
24. Juni Johannistag	18.00 Uhr Andacht zum Johannistag an der Kirche Weißig			Matthäus 11,11-19 eigene Gemeinde
28. Juni 3.So. nach Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	8.30 Uhr Kirche Unterröppisch		Micha 7, 18-20 missionarische Projekte

Gottesdienste im Juli

1. Juli	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
5. Juli 4.So. nach Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	8.30 Uhr Kirche Oberröppisch	14.00 Kirche Dürrenebersdorf	Römer 12, 17-21 Bahnhofsmision
8. Juli	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
12. Juli 5.So. nach Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	8.30 Uhr Kirche Unterröppisch		Lukas 5, 1-11 eigene Gemeinde
15. Juli	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
18. Juli	17.00 Uhr Sommerandacht in Weißig 			eigene Gemeinde
19. Juli 6.So. nach Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	8.30 Uhr Kirche Oberröppisch		5.Mose 7, 6-12 Diakonie EKM
22. Juli	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
26. Juli 7.So. nach Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	8.30 Uhr Kirche Unterröppisch		Hebräer 13, 1-3 Krisenintervention im Kirchenkreis
29. Juli	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde

Gottesdienste im August

2. August 8.So. nach Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	8.30 Uhr Kirche Oberröppisch	17.00 Uhr  Sommerandacht in Dürrenebersdorf	Johannes 9, 1-7 Ökumenische Arbeit VELKD
5. August	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
8. August	13.00 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation in Hl.-Maximilian-Kolbe Katholische Kirche in der Otto-Rothe-Straße 43			Jugendarbeit unserer Kirchgemeinden
9. August 9.So. nach Trinitatis	9.30 Uhr	8.30 Uhr		Jeremia 1, 4-10
9. August 9.So. nach Trinitatis	10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	Kirche Unterröppisch		EKD soziale Teilhabe
12. August	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
16. August 10.So. n. Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche OPfr.i.R. Roland Geipel	8.30 Uhr Kirche Oberröppisch OPfr.i.R. Roland Geipel		Römer 11, 25-32 Christlich-Jüdischer Dialog
19. August	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
23. August 11.So. n. Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	8.30 Uhr Kirche Unterröppisch	17.00 Uhr  Sommerandacht in Weißig	Lukas 18, 9-14 Stiftung Kunst- und Kulturgut
26. August	18.00 Uhr Mittwochsgebet St.-Ursula-Kirche			eigene Gemeinde
30. August 12.So. n. Trinitatis	9.30 Uhr 10.30 Uhr St.-Ursula-Kirche	8.30 Uhr Kirche Oberröppisch		1.Korinther 3, 9-17 eigene Gemeinde

Wir nehmen Abschied von Günter „G.“ Kuhn

„Herr, lass mich den Feierabend nicht verpassen!“
(Zitat G.Kuhn)

So kannten wir ihn: mit Lederhose, Baskenmütze,
den Stock in der Hand und immer zu einem
(Faschings-) Scherz bereit.

Am Karsamstag hat Gott der Herr über Leben und
Tod unseren langjährigen Kirchenältesten aus
diesem Leben herausgerufen. Wir merken in diesen
Tagen ganz besonders, was er oft im Hintergrund
geleistet hat. Das Bearbeiten der
Gemeindegliederdatei, das Drucken der Listen für
die Gemeindebriefausträger und für Geburtstage,
das Protokollführen im Gemeindegemeinderat und
nicht zuletzt seine Büttenreden werden fehlen.
Unsere Gedanken und Gebete begleiten seine
Familie.

Wir sind dankbar, dass wir ihn erleben durften.

Der Gemeindegemeinderat Lusan



... wir jubilieren und triumphieren ...

Vermutlich ist das eine Liedzeile, die Ihnen in den letzten Wochen nicht so oft durch den Kopf gegangen ist. Dabei stammt sie aus dem wunderschönen Choral: „In dir ist Freude ...“ Aber den haben wir in diesen Wochen wohl kaum gesungen. Viel zu sehr waren wir alle mit den Sorgen und Nöten, dem Alleinsein und den Ängsten beschäftigt. Und nun wollten wir eigentlich am Sonntag Trinitatis Jubelkonfirmation feiern. So mancher von Ihnen hat danach gefragt, wie und wann denn das nun stattfinden wird, aber ich muss Ihnen ganz ehrlich gestehen: Ich weiß es nicht! Es ist gut möglich, dass wir im September oder Anfang Oktober die Möglichkeit für diesen besonderen Gottesdienst haben, aber genauso gut kann es sein, dass auch der Herbst uns diese Möglichkeit nicht bietet. Aber eins kann ich Ihnen versichern:

Sie sind nicht vergessen!!!!

Deswegen möchte ich Ihnen gern ein Angebot machen. Wenn Sie sich in diesen Tagen den Segen Gottes gern einmal wieder ganz persönlich zusprechen lassen möchten, dann gibt es dafür mindestens drei Möglichkeiten:

1. Ich besuche Sie und segne Sie.
2. Sie kommen zu einem unserer Gottesdienste und bitten mich einfach um den ganz persönlichen Segen.
3. Wir verabreden uns in der Kirche oder im Gemeindezentrum ...

Und sobald wir dürfen und können, laden wir Sie alle zur Jubelkonfirmation ein.

Ihr Michael Schlegel



Unsere Kirchen



Kirche Lusan



Mit dem „Zentralgottesdienst zum Start in die Gemeinschaft“ im Februar erweiterte sich unser Kirchspiel. Durch die Aufnahme der Orte Weißig und Dürrenebersdorf sind es nun mittlerweile fünf Kirchen und das Gemeindezentrum, die von den einzelnen Gemeinden betreut werden. Das wollen wir zum Anlass nehmen, um unsere Kirchen vorzustellen. Beginnen wollen wir mit der Lusaner Kirche „St. Ursula“. Vermutlich ist sie ja auch die Älteste unserer Kirchen, wenn nicht sogar im Stadtgebiet von Gera. Wer sie erbaut oder gegründet hat, ist unbekannt, da es darüber keine urkundlichen Überlieferungen gibt. Nachgewiesen ist nur, dass die alte Johanniskirche zu Gera für die seelsorgerische Betreuung Lusans von den zehn Gütern den „Decem“, also den Kirchzins erhielt. Daraus könnte man schließen, dass von dieser Kirche aus die Gründung erfolgte. Für die Gründung im 13. Jahrhundert spricht in jedem Fall der romanische

Chorturm. Dessen Unterteil, Apsis und Chorraum, waren wahrscheinlich eine ehemals bescheidene Dorfkapelle. Der Chorbogen sowie das Rundbogenfenster der Apsis lassen einen Bau aus der Zeit um 1200 vermuten. Die Errichtung des Turmes über der Kapelle erfolgte später. Doch zunächst noch etwas zum Namen der Kirche. Eindeutige Belege oder Nachweise in alten Aufzeichnungen oder Kirchenbüchern gibt es nicht. Daher bleibt auch hierüber vieles im Dunkeln. So vermutet man, dass um das Jahr 1000, als deutsche Ritter und Bauern das slawische Ostthüringen besiedelten, Mönche den Namen der Kölner Stadtheiligen mitgebracht haben. Die Lusaner Kirche wurde unter ihren Schutz gestellt. Eine andere Vermutung ist, dass in Lusan schon immer am 21. Oktober oder am Sonntag danach Kirchweih gefeiert wurde. Da das der Namenstag der Heiligen Ursula ist, leitete man daraus ab, dass die Kirche ursprünglich unter den Schutz der Heiligen Ursula als Namens- und Schutzpatronin gestellt wurde. Bemerkenswert an der Kirche sind die an der Südwestecke des Kirchturmes angebrachten Jahreszahlen. Sie sind ein Hinweis auf größere bauliche Veränderungen. In dem ursprünglichen Turmkirchenbau fanden keine Gottesdienste statt, sondern nur das Lesen von Messen. Große Gottesdienste, Taufen, Trauungen und auch Beerdigungen fanden wahrscheinlich in der alten St. Johanniskirche in Gera statt.

Reiner Hoffmann

Kirchenrätsel

Im Zusammenhang mit der Vorstellung unserer Kirchen möchten wir an dieser Stelle mit einem kleinen Bilderrätsel beginnen. Dabei werden wir Euch ein Detail von einer der Kirchen oder Gemeindehäuser zeigen. Sicherlich hat es fast jeder schon einmal gesehen, aber wo? Vielleicht lernen wir aber auch dadurch etwas Neues kennen und beim nächsten Mal ist es uns vertraut. Somit wünschen wir Euch viel Spaß beim Rätseln und vor allem einen scharfen Blick“ für die Dinge, die uns an und in unseren Gotteshäusern immer wieder begegnen.

Doch nun zum heutigen Rätsel. In welcher unserer Kirchen schaut uns dieses große Auge bei den Gottesdiensten zu? Die Auflösung gibt es selbstverständlich erst im nächsten Gemeindebrief, also noch genug Zeit für jeden, sich einmal in Ruhe umzuschauen.



Reiner Hoffmann

Rückblick auf ein außergewöhnliches Frühjahr

War das ein Schock, als die Warnung vor dem Coronavirus auch hier bei uns in der Gemeinde ankam. Die letzten Gottesdienste feierten wir mit großer Verunsicherung am 15. März mit



Opfr.i.R. R.Geipel. Danach begann für uns alle eine sehr stille Zeit voller Unsicherheit und Angst. Die Bibelwoche fiel aus, alle Gemeindegänge wurden abgesagt, das Kinderprojekt musste ausfallen, Chor, Jungbläser und Bläser durften nicht mehr üben. Im Pfarramt mussten wir neue Strategien erarbeiten, wie wir Gemeinde erreichen: Auslegen von Andachten, Texten, Gottesdiensten, Erstellen von monatlichen Infoblättern, Austragen von Gottesdiensten zum Lesen. Wir haben viel telefoniert und haben uns gefreut über die vielen Anregungen,



Zeichen des An-Uns-Denkens, Informationen, die untereinander weitergegeben wurden, Hilfsbereitschaft. Und immer wieder lagen wunderbar bunt bemalte Steine vor unseren Türen an der Kirche und am Gemeindezentrum - auch das waren kleine sichtbare Zeichen der Hoffnung. Ganz besonders haben wohl die Alten, Kranken und Sterbenden gelitten, die keine Besuche empfangen durften und sich oft sehr allein

fühlten. Und wie bedrückend war es, den Angehörigen eines Verstorbenen sagen zu müssen, dass nur 2 bis 3 Personen zur Trauerfeier kommen dürfen. Das alles liegt nun hinter uns und wir beginnen, uns an eine neue und veränderte Normalität zu gewöhnen. Wir leben mit Abstand, feiern Gottesdienste mit Mundschutz, Anwesenheitsliste und wenig Gesang und verzichten noch bis Ende August auf alle Gemeindegänge, um niemanden zu gefährden. Und gleichzeitig freuen wir uns an dem, was schon wieder möglich ist. Wir konnten zu Himmelfahrt und am Pfingstmontag Gottesdienste im Freien feiern mit jeweils rund 50 Besuchern und einer Bläsergruppe. An diesen beiden Tagen waren wir für unser großes Grundstück besonders dankbar. Das ermöglichte uns, die Abstandsregeln einzuhalten. Voller Hoffnung sehen wir in die Zukunft. Wir hoffen darauf, im Spätherbst ein



schönes Gemeindefest zum 40jährigen Jubiläum unseres Gemeindezentrums feiern zu können. Unser Gemeindezentrum wurde vor 40 Jahren eingeweiht und soll nun endlich zu seinem 40. Geburtstag auch einen eigenen Namen bekommen. Wir hoffen auf einen zügigen Baufortschritt bei der Sanierung des Gemeindefests und eine festlich-fröhliche Einweihungs-Feier. Wir hoffen auf eine pünktliche Lieferung und eine festliche In-Dienst-Stellung der neuen Orgel im Gemeindezentrum. Zu dem Allem lesen Sie im nächsten Gemeindebrief mehr. Wir hoffen darauf, wieder gemeinsam Abendmahl feiern zu dürfen. Und dann wollen wir bei Gemeindefesten und nach Gottesdiensten auch wieder gemeinsam essen und trinken. Und dann hoffen wir auch darauf, uns auch mal wieder umarmen zu dürfen. Wie auch immer es wird - eins bleibt uns gewiss: Unser Gott geht mit uns. Dass jeder von uns sich von dieser Gewissheit getragen fühlen darf - das wünsche ich uns allen.

Ihre Hiltrud Grasmann

Persönlichkeiten der Bibel

Paulus (1)

Paulus wurde in der hellenistischen Stadt Tarsus geboren, die ein Zentrum der Bildung und Philosophie war. Er bekam den Namen Saul, um damit an den König Saul zu erinnern. Den lateinischen Beinamen Paulus trug er hingegen nur, weil seine Familie das römische Bürgerrecht besaß. Dieses Privileg hatten nur wenige jüdische Familien der Diaspora. In Jerusalem, wohin seine Familie gezogen war, erhielt er eine Ausbildung und studierte dank seiner pharisäischen Herkunft bei einem bekannten Gelehrten. „Ich befolge die Vorschriften des Gesetzes peinlich genau und übertraf darin viele meiner Altersgenossen“ (Gal.1,14), sagte er später über diese Zeit. Obwohl sich Paulus zusammen mit Jesus in Jerusalem aufgehalten hat, gibt es keinerlei Hinweise darauf, dass er Jesus jemals gehört oder gesehen hätte. Im Neuen Testament erscheint er erstmals als Zeuge bei der Steinigung des christlichen Märtyrers Stephanus (Apg.8,1). Er war mit dieser Hinrichtung völlig einverstanden und sah eine Bedrohung dessen, was ihm lieb und wichtig war: das Gesetz Mose, der Tempel und die Bräuche seines Volkes. Ein am Kreuz gestorbener Mann konnte kein Messias sein, sagte er über Jesus,



denn „wer am Holz hängt, ist von Gott verflucht“ (5 Mose 21,23). Über die Gefährlichkeit dieser neuen Sekte schrieb er später: „Bis zum äußersten verfolgte ich die Gemeinde Gottes und tat alles, um sie zu vernichten“ (Gal.1,13). In seinem Zorn machte er sogar seinen Einfluss beim Hohepriester von Jerusalem geltend, um auch die Christen außerhalb von Judäa bekämpfen zu können. Im Jahr 35 n.Chr., also ungefähr fünf Jahre nach der Kreuzigung Jesu, kam es zu einer Reise des 30-jährigen Paulus nach Damaskus. Diese Reise wählte Gott, um das Leben von Paulus grundlegend zu verändern. Als er vor Damaskus ankam, erschien ein helles Licht am Himmel und er hörte die Worte „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“. Als dann noch die Stimme zu ihm sagte „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ (Apg. 9,4.5), brach für ihn seine bisherige Welt zusammen und veränderte seine Zukunft. Diese Erscheinung ließ ihn erblinden und nachdem ihn in Damaskus der Judenchrist Hananias berührte, „fiel es Saulus wie Schuppen von den Augen und er konnte wieder sehen. Er stand auf und ließ sich taufen.“ (Apg.9,18) Von da an begann er, das Evangelium zu verkünden, mit demselben Eifer, wie er zuvor das Gesetz Mose verteidigt hatte. Die Verwirrung unter den Juden und Christen wurde durch seine gegensätzliche Meinung immer größer.

Reiner Hoffmann

Im Land der Reußen (15)

Ebenso große Bedeutung hatte für die Menschen der Feldbau. In früheren Zeiten war es üblich, mit dem Spruch: „Ich werf den Samen aus meiner Hand in's reine Land. Gott behüt ihn vor Ruß und Brand“, eine Handvoll Samenkorn außerhalb des Saatfeldes zu werfen. Ein Bündel Getreide wurde für Wodan stehengelassen, die letzte mächtig gebundene Garbe aber mit Musik und Tanz eingefahren. Für den Ablauf des Feldbaues, also von der Aussaat bis zur Ernte, achtete man streng auf überlieferte Wetterregeln. Ob der Siebenschläfer, Walpurgis oder die zwölf Nächte, alles hatte an solchen Tagen eine bestimmte Bedeutung für die kommende Zeit. Die Aussaat und das Pflanzen geschah im zunehmenden und vollen Mond. Die alten Mondregeln beachten

wir ja heute auch noch bei unserer Gartenarbeit, nur dass wir dafür alle möglichen Mondkalender verwenden können. Nicht gesät und gepflanzt wurde hingegen im Zeichen der Fische und des Schützen, am Gründonnerstag und nicht Montags oder Mittwochs. Für jede Frucht, ob Kartoffel, Leinsaat, Gerste, Erbsen, Kraut oder Roggen gab es festgelegte Regeln. Für den Krautanbau galt die Regel „Jacobi wirft sie, Barthel drückt sie und Michel nimmt sie“. Dabei sind die Krautköpfe gemeint. Auch der Kartoffelanbau war



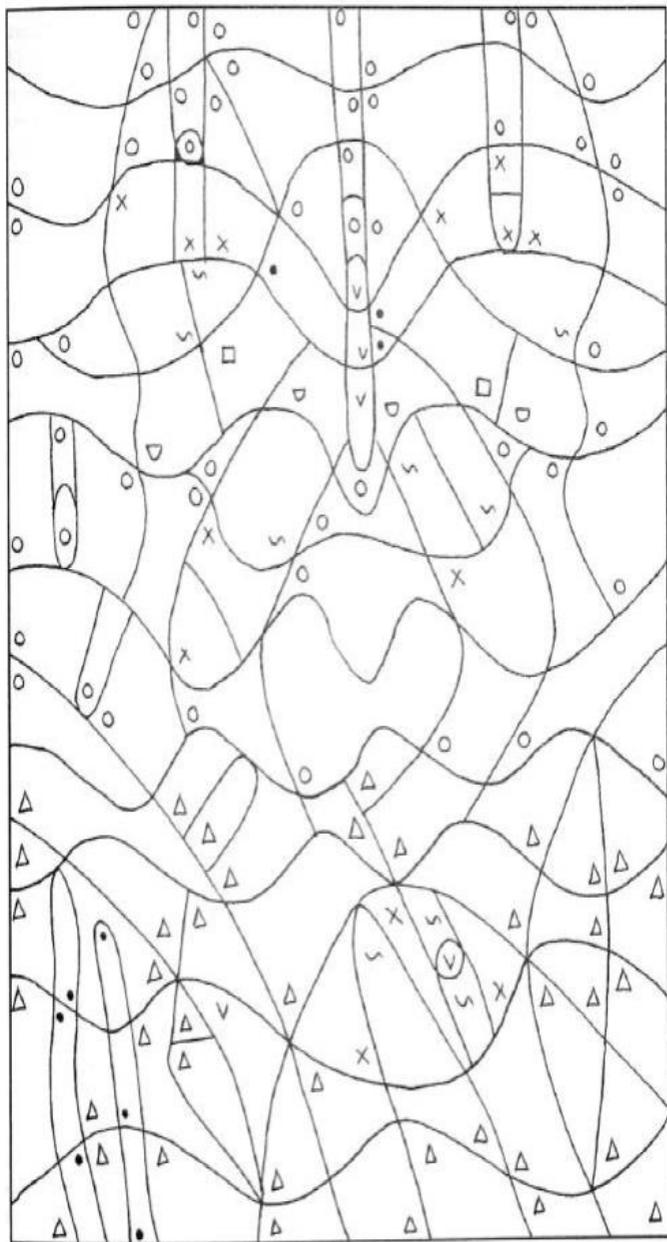
dreigeteilt. „Zu Jacobi gegriffen, zu Laurenti probiert und zu Bartholomäi nimmt man die Hacke“. Bei der Getreideernte durfte niemals am Montag mit dem Schneiden oder Hauen begonnen werden. Üblich war es, dem Gutsbesitzer, wenn er das erste Mal nach Beginn der Ernte aufs Feld kam, Ähren anzubinden. Nach dem Singen von Liedern, wie „Ich bind dich an mit Gersten, du weißt es, das wir dörsten“, hatte er sich dann mit Geld oder Getränken zu lösen. Nach der Ernte gab der Grundherr für die Schnitter den sogenannten Sichelhahn mit Schmaus und Tanz. Für den Beginn und das Ende der Arbeiten im Herbst gab es folgenden Spruch: „Bartholomä, Bauer, sä und mäh; Simon Jude, Bauer schließ die Bude“. Auf die abgeschlossene Ernte folgten dann noch zwei große Feste. Dies war zum einen das Erntefest, zum anderen das wichtigste unter den Haus- und Dorffesten, die Kirchweih, oder

auch Kirmse genannt. Das Erntefest war mit Predigt, Erntekränzen, Speis und Trank sowie Tanz ein eher gewöhnlicher Tanzsonntag. Ganz anders mit der Kirchweih. Sauber geputzte Häuser, Kuchen, Fleisch und Trank für die Gäste, Alt und Jung schmuck gekleidet, Auf- und Umzüge im Dorf waren üblich. Vormittags Gottesdienst, mittags Mahlzeiten nach festem Küchenzettel und von Nachmittag bis teilweise die Nacht hindurch ein fröhliches Zusammensein bei Tanz und Genuss.



Hallo Kinder und Freunde,

„Geh aus, mein Herz und suche
Freud, in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben...“



V Braun • Grün Δ Dunkelblau X Rot
□ Orange ~ Gelb ○ Hellblau ▽ Lila

So beginnt ein schönes Sommer-Dank-Lied in unserem Gesangbuch. Wer genießt sie nicht gern: die Sonne, die farbenfrohe Vielfalt der Blumen und anderer Pflanzen, das Zwitschern der Vögel und dann den langersehnten Urlaub, vielleicht am Meer mit schönen Stränden, dem Wind im Gesicht! Gott schuf das Licht - den Himmel und das Wasser - Gott schuf das Leben und siehe - es war sehr gut! Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut. Wir können gemeinsam beten:

**Guter Gott, du traust uns zu,
dass wir gut mit deinem Garten umgehen.
Das macht uns froh, dafür danken wir dir.
Hilf uns, dass unsere Augen wach sind für
das, was Menschen und Tiere und Pflanzen
brauchen.
Hilf uns, dass unsere Ohren hören auf dich
und das, was unser Herz uns sagt.
Hilf uns, dass unsere Hände zufassen, wo es
nötig ist, und dabei nicht müde werden.
Amen**

Nun seid ihr an der Reihe:
Greift zu den Buntstiften und malt das Bild
aus.

Ich wünsche euch viel Spaß dabei.
Und sobald es weitergeht mit dem KIJUKIWO
sage ich Euch Bescheid! VERSPROCHEN!

Bleibt behütet!

Euer Hahn und Angelika

Blick in die Nachbargemeinde

Die Kirchengemeinde Zwötzen plant auch in diesem Jahr wieder das Cinema Paradiso durchzuführen. Wenn die dann geltenden Corona-Regeln es erlauben, dürfen Sie sich auf folgende Abende freuen:

03. 07. - 21.00 Uhr

Cobbler - der Schuhmagier

10. 07. - 20.00 Uhr

Manfred Lemke mit "Gerschen Lausbubengeschichten"

17. 07. - 21.00 Uhr

Yesterday

24. 07. - 20.00 Uhr

Anja Löffler mit "Streifzüge durch das Land der Skipetaren"

31. 07. - 21.00 Uhr

Und der Zukunft zugewandt

07. 08. - 20.00 Uhr

Dieter Müller mit "Auf den Spuren von Mose durch den Sinai"

14. 08. - 21.00 Uhr

Kalte Füße

21. 08. - 21.00 Uhr

Malevil

Besondere Einladungen:

Am 24. Juni lädt die Kirchengemeinde Weißig/Dürrenebersdorf zur Johannis-Andacht auf den Friedhof Weißig ein. Beginn ist 18.00 Uhr.

Bitte beachten Sie auch die Sommerandachten in Dürrenebersdorf und Weißig, die immer im Freien geplant sind.

In eigener Sache:

Haben Sie Lust, am Gemeindebrief mitzuwirken? Dann kommen Sie einfach zur nächsten Redaktionssitzung am 22. Juni 2020 um 18.30 Uhr ins Gemeindezentrum Lusan.

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Traurigen.

Röm. 12, 15

Oskar Krüger Sebastian Schubert

bestattet wurden:

Katharina Bartik, 103 Jahre	Heinz Biermann, 85 Jahre	Elke Danders, 77 Jahre
Else Lätzsch, 99 Jahre	Sigurd Kirsch, 85 Jahre	Hans-Joachim Degner, 77 Jahre
Elfriede Helbig, 97 Jahre	Ruth Bernhardt, 84 Jahre	Anita Friedrich, 76 Jahre
Irene Panse, 95 Jahre	Isolde Walther, 84 Jahre	Regina Stein, 74 Jahre
Willy Kittler, 92 Jahre	Günter Kuhn, 84 Jahre	Dieter Reichel, 72 Jahre
Hans Hüttner, 90 Jahre	Karl Heinz Justen, 83 Jahre	Winfried Richter, 72 Jahre
Vera Kutter, 89 Jahre	Rosemarie Krebs, 82 Jahre	Wolfgang Knoch, 68 Jahre
Eberhard Tunger, 89 Jahre	Lisa Seyfarth, 82 Jahre	Reiner Behr, 64 Jahre
Erhard Hühn, 88 Jahre	Ingeborg Kröber, 80 Jahre	Christiane Bialas, 58 Jahre
Ingeborg Ernst, 86 Jahre	Martin Schmidt, 79 Jahre	Katrin Merz, 51 Jahre

Sie erreichen uns im Büro Montag bis Mittwoch von 9.30 - 11.00 Uhr, und Donnerstag von 15.00 – 17.00 Uhr in der Weidenstraße 8, 07549 Gera oder per Mail: Pfarramt.Lusan@gmail.com

Pfarrer Michael Schlegel ist zu erreichen unter: (0365) 32038 oder 015731634806

Gern können Sie Pfarrer Schlegel im Pfarrhaus besuchen. Da er aber oft unterwegs ist, ist es ratsam, einen Termin zu vereinbaren. Dienstags während der Bürozeit ist er meist im Haus.

Oder bitten Sie ihn einfach um einen Besuch bei sich zu Hause, er kommt gern zu Ihnen!

Wir danken Ihnen für Ihr gezahltes Kirchengeld, Ihre Kollekten und Spenden, all das hilft, dass wir Gemeinde sein können. Sie wollen unsere Arbeit unterstützen?

Gern nimmt unser Büro Ihr Kirchengeld und Ihre Spenden entgegen oder Sie können auf unsere Konten bei der "Sparkasse Gera – Greiz" überweisen.

Kirchgemeinde Lusan: IBAN: DE40 8305 0000 0014 3757 37

Kirchengemeinde Röppisch: IBAN: DE18 8305 0000 0014 3757 45

Kirchengemeindeverband Weißig – Dürrenebersdorf: IBAN: DE63 8305 0000 0014 4714 50

ViSdP: Pfarrer Michael Schlegel

Fotos: Reiner Hoffmann, Christel Deichfuß, Michael Schlegel

Homepage: www.kirche-lusan.de

Druck: Atrium Digital, Wiesestraße 32, 07548 Gera, www.atrium-digital.de